

## Tunesienreise.

Hier ein Bericht von einem ziemlichen Anfaenger, der sich im April 2004 mit einer Reiseenduro nach Tunesien in die Wueste gewagt hatte. Ich fahre seit 2003 eine KTM 950 Adventure. Es ist eine sportliche Reiseenduro mit einem V2-Motor, der 98 PS leistet, und einem super Fahrwerk. Zum Sandfahren ist sie aber ziemlich schwer, besonders fuer einen Anfaenger, was ich auch bald erfahren durfte. Die Tour fuehrte ins Landesinnere, weg von den Touristengebieten an der Meereskueste, ich wollte richtig was vom Land und den Menschen sehen. Im April begann der Fruehling. Die Regenfaelle waren gerade vorbei und wir hatten spaeter bis zu 35-38 Grad im Schatten (falls ein Schatten da war). Ich bin bei drei weiteren Kollegen, die ebenfalls die gleichen Motorraeder fahren, mitgefahren. Zwei waren ebenfalls zum ersten Mal nach Tunesien unterwegs, der dritte - Marc - war schon mehrfach dort und konnte Ueberfahrt, Grenzformalitaeten, Fahrroue, GPS-Navigation und Uebernachtungsplanung erledigen. Es wurde also ziemlich billig und vor allem sehr einfach fuer mich. Spaeter haben sich noch drei weitere Jungs mit leichteren Motorraedern unserer Gruppe angeschlossen. Schon bei der Anfahrt hat es mich in Genua auf die Nase gelegt. Eine unvorsichtige Bremsung mit nagelneuen Stollenreifen auf dem Asphalt, und der Urlaub war schon fast zu ende. Gott sei dank ist die KTM unkaputtbar: Motorrad aufheben, starten, weiterfahren. Also genau die richtige Maschine fuer mich! In Tunesien verlief die Route zunaechst von Tunis nach Nabeul, nach einer Uebernachtung dann die Tagestour nach Gafsa. Hier kam auch meine erste Sanderfahrung in einem Wadi (ausgetrocknetes Flussbett), nur schlappe 24 km lang. Doch mit dem ganzen Gepaeck auf der Maschine fuer mich eine hoffnungslose Sache: Ich bin im Sand nie weiter als 500 Meter ohne Sturz gekommen. Auch wenn die Mitfahrer mir immer beim Aufheben des Motorrades geholfen hatten, war ich nach dem Wadi total kaputt. Aber nach einer Pause ging es weitere 400 km Asphalt und Schotter bis nach Gafsa. Am naechsten Tag wollten wir ohne Gepaeck in der Gegend von Gafsa im Sand wuehlen, ich hatte jedoch keine Kraft mehr dazu, also habe ich mir einen Tag Pause gegoennt. Anschliessend gab es einen Ausflug. Unser Fuehrungsmann Marc suchte ueber GPS eine bestimmte Piste (diese ist so weit ich weiss in keiner Landkarte verzeichnet), die aber zu einer Rallyestrecke gehoert. Dann ging es weiter in Richtung der algerischen Grenze. Von Gafsa fuhren wir weiter in suedlicher Richtung nach Douz. Der Weg fuehrte am Chott El Fejaj (grosser ausgetrockneter Salzsee) vorbei. Die Huegellandschaft ging in eine Steppe ueber und ab Douz beginnt die Sahara. Die Duenen sind flach, bis ca. 3 Meter hoch, und so erstrecken sie sich bis zum Horizont. Der Saharasand ist so fein, dass man diesen zum Beispiel nicht in der Faust festhalten kann - er rieselt ueberall durch. Ist auch klar, dass der Sand schon bald ueberall in der Kleidung, Gepaeck, Fotoapparat und in der Maschine zu finden war. In Douz sind wir fuer ein paar Tage auf einem Campingplatz geblieben und die Gegend erkundet. So fuhren wir in Richtung der Grenze zur Algerien und besuchten die Star Wars - Kulissen. Langsam gewoehnte ich mich an das Sandfahren und bekam vor allem uebung darin, das Motorrad ohne fremde Hilfe aufzuheben (alles eine Frage der Technik). Von Douz aus fuhren wir weiter ueber Asphalt und teilweise sandverwehte Schotterpisten zu der Oase Ksar Ghilane. Fruerer war dort nichts als Sand und ueberreste einer roemischen Garnison. Vor etwa 40-50 Jahren wurde dann dort nach Erdoel gebohrt. Dabei fand man aber Wasser, das seitdem von alleine aus der Bohrung fliesst. Ksar Ghilane war jahrelang ein Geheimtipp fuer Endurofahrer: Eine gruene Oase, warme Mineralquelle, Campingplatz mit ein paar Kiosken und eine kleine Militaerstation - einfach schoen und idyllisch. Leider verkommt diese Oase jedes Jahr mehr und mehr zu einer Touristenattraktion. Bald werden die Strassen dort so gut sein, dass taeglich klimatisierte Busse mit Rentnern kommen werden. Nach einer Uebernachtung in Ksar Ghilane fuhren wir wieder langsam zurueck. Weitere Station war Tataouine, eine schoene Stadt im Flachgebirge mit tollen Schotterstrecken (Uebrigens: Nach dieser Stadt wurde in der „Star Wars“ Saga der Planet „Tatooine“ benannt, von dem Luke Skywalker stammt!). Nach ein paar Tagen dort fuhren wir von Tataouine wieder nach Nabeul und dann zurueck nach Tunis. Beim Sandfahren lernt man vor allem eines: Gas ist rechts! Wer im Sand zu langsam ist - der macht viele Flugstunden. Gut fuer mich war, dass man im Sand meistens weich fuellt. Ich werde irgendwann mal wieder nach Tunesien fahren. Wahrscheinlich mit einer leichteren Maschine, bestimmt aber mit deutlich leichterem Gepaeck und erst nach einem guten Fitnessstraining.







Автор: [Eddi](#)

◀ назад ▲ вверх